



## DJECA – KINDER VON SARAJEVO

*Produktion:* Aida Begić - Film House Sarajevo; *Regie und Buch:* Aida Begić; *Kamera:* Erol Subčević; *Schnitt:* Miralem Subčević; *Darsteller:* Marija Pikić (Rahima), Ismir Gagua (Nedim), Nikola Duricko (Tarik), Stasa Dukic (Selma), Velibor Topic (Melic); *Format:* DCP, 90 Min.; *Verleih:* barnsteiner-film, Dorfstr. 15, 24361 Klein Wittensee, Tel.: 04356 996568-0, Fax: 04356 996568-2, [dispo@barnsteiner-film.de](mailto:dispo@barnsteiner-film.de), [www.barnsteiner-film.de](http://www.barnsteiner-film.de); *Kinostart:* 7. November 2013

Die 23jährige Rahima lebt mit ihrem jüngeren Bruder Nedim in einer heruntergekommenen Mietwohnung. Ihre Eltern wurden im Bosnienkrieg getötet, beide sind in einem Waisenhaus aufgewachsen. Die Kriegserlebnisse haben bei ihnen tiefe seelische Verletzungen hinterlassen. Rahima hat sich nach rebellischen Teenagerjahren dem Islam zugewandt und arbeitet als Köchin. Sie trägt ihr Kopftuch wie einen Schutz gegen eine aggressive Umwelt. Vor allem aber sorgt sie sich um ihren Bruder. Nedim gerät in seiner Schule in Konflikte mit den Kindern der neuen Elite, es droht ein Schulverweis. Das Leben in dieser Nachkriegsgesellschaft mit ihren neuen Reichen, der steigenden Verarmung großer Teile der Bevölkerung und den Zerstörungen der Vergangenheit ist kaum noch zu bewältigen. Vielleicht kann Rahima sich selbst so wenig helfen wie ihrem Bruder. Doch schließlich erkennen die Geschwister, dass sie aufeinander angewiesen sind.

Wie sich traumatische Erfahrungen des Krieges auf den Einzelnen wie auch auf die Gesellschaft auswirken, zeigt der Film auf eindrucksvolle Weise. Der Verlust der Eltern hat Vertrauen grundlegend zerstört, so dass alle gegenwärtigen Beziehungen im Schatten düsterer Erinnerungen stehen. Eine hochbewegliche Kameraführung macht die innere Unruhe sichtbar, die das Leben bestimmt. Korruption, mafiaähnliche Strukturen, rechtliche und wirtschaftliche Unsicherheit erzeugen ein Klima andauernder Bedrohung. Der Alltag wird zum Kampf um die eigene Würde und um die Anerkennung der erlittenen Verletzungen durch die anderen – gegen Unterdrückung und Aggression, gegen sexuelle, religiöse oder ethnische Diskriminierung, gegen Zynismus, Misstrauen und Gleichgültigkeit, die die Gegenwart prägen. Die kleinen Schritte aufeinander zu sind es, die in diesem Film Hoffnung jenseits der Traumatisierung machen.





*Bio-Filmografie:*

Aida Begić, Regisseurin, Autorin und Produzentin, wurde 1976 in Sarajevo geboren. Sie studierte Regie an der Hochschule für Darstellende Kunst und drehte dort ihren Abschlussfilm *FIRST DEATH EXPERIENCE* (2001). Mit *SNOW* (2008), ihrem Spielfilmdebüt, gelang ihr der internationale Durchbruch. Es folgte *DO NOT FORGET ME ISTANBUL* (2011). „Ich denke, Rahima drückt mit ihrem Kopftuch ihren Widerstand aus. (...) Für Rahima ist das der Weg, mit dem sie diese ganzen Dinge in ihrer Umgebung auf Distanz hält, die Gewalt und die Sinnlosigkeit, mit der sie konfrontiert

wird. So rettet sie sich vor dieser Welt. Sie gehörte zu einer Minderheit, als sie jünger war, und sie gehört heute zu einer Minderheit, mit ihrem Kopftuch. Sie muss sich beweisen, und dieser Kampf nimmt kein Ende.“ (Aida Begić)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2008

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de/596.php](http://www.gep.de/596.php)).